

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.

Den 25. October 1823.

I n h a l t.

Der Raubmörder Markmann. — Wetterbeobachtungen
im September 1823. — Wohlthätigkeit. — Milde Wohlthä-
ten für die Armen der Stadt. — Subscribenten zu Frankens
Denkmal. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 58 Bekants-
machungen.

Der Uebel größtes ist die Schuld.

I.

Johann Christian Friedrich Markmann,
Raubmörder und Brandstifter.

Eine Criminalgeschichte.

Dieser unglückliche Jüngling war am 12. October
1795 zu Jägerhof im Greifswalder Kreise in Neuvor-
pommern geboren, und der Sohn des daselbst woh-
nenden königlichen Försters.

Nachdem er bis zu seinem dreyzehnten Jahre im
elterlichen Hause war unterrichtet worden, auch vier
Jahre lang die benachbarte Schule besucht hatte, sandte
XXIV. Jahrg. (43) ihn

ihn sein Vater nach Wolgast. In der dortigen Schule genoss er in einem Zeitraume von drey Jahren Unterricht im Schreiben, Rechnen, der lateinischen und französischen Sprache und der Religion. Confirmirt ist er von dem verstorbenen Prediger Littel in Ragow, wo er auch als ein sechzehnjähriger Jüngling zum ersten Male das heilige Abendmahl genossen hat. Als er die Schule in Wolgast verließ, bezog er die Universität Greifswald, um sich dem Studium der Mathematik und der Forstwissenschaften zu widmen. Mit welchem Erfolge er diese Studien getrieben, und wie weit er überhaupt in wissenschaftlicher Bildung fortgeschritten seyn dürfte, ist aus den Acten freylich nicht zu ersehen, da es auf die Erforschung seiner Kenntnisse schlechtdings nicht ankam; allein es sind Gründe genug vorhanden, aus denen sich schließen läßt, daß er in dieser Hinsicht sehr vernachlässigt gewesen sey *).

Nur ein halbes Jahr blieb er auf der Universität. Drey Diebstähle, welche er in dieser Zeit verübte und deren Entdeckung nicht ausbleiben konnte **), waren die Ursache, daß er Greifswald verließ und sich zu dem Förster Br üsch, der in dem benachbarten Wrangelsburg

*) So hat man z. B. ein Buch bey ihm gefunden, in welches er geschrieben hatte: Hoc liber est Märkmannus suus. Ein Brief, den er im Gefängnisse mit Blut an seine Schwester geschrieben, den der Gefangenwärter ihm aber abgenommen hat, ist weder grammatisch noch orthographisch richtig.

**) Das Gerücht und die Erzählung glaubwürdiger und wohl unterrichteter Männer macht ihn auch andere Diebereyen und Betrügereyen, besonders zu der Zeit, da feindliche Truppen das Land besetzt hatten, verdächtig; doch ist darüber nichts ausgemittelt worden.

burg wohnte, begab. Hier will er sich mit dem Lesen naturhistorischer Schriften, die der dortige Hauslehrer besessen habe, beschäftigt, auch von diesem Unterricht auf der Violine erhalten haben. Nach einem Vierteljahre söhnte er sich durch Vermittelung des Förstlers Br üsch mit seinem Vater aus, dessen Haus er bis dahin nicht wieder zu betreten gewagt hatte; er legte sich nun auf die Jägerey, und ging seinem Vater bey dessen Geschäften zur Hand. Daß er in dieser Zeit sich, angeblich, um Holzdefraudation zu verhüten, einen dem Amtshammer des Oberförstlers ähnlichen Schlägel verfertigte, hat er selbst eingestanden; doch hat sich nicht ergeben, ob und wie er sich desselben auf eine unerlaubte Weise bedient haben dürfte.

Er erneuerte er auch die Bekanntschaft des Menschen, welcher späterhin der Gehülfe seiner Verbrechen ward, eines damals in den Dienst seines Vaters tretenden Knechtes, Joachim David Brand, dem Sohn eines Maurers, der im Winter auch die Geschäfte des Schullehrers versah. Im neunten Jahre seines Alters hatte dieser das Haus seiner Eltern verlassen, um als Hänsehirt sich sein Brodt zu verdienen, bis er in spätern Jahren die Dienste eines Knechts übernahm; zuletzt bey Markmanns Vater, unmittelbar, und nur ein Vierteljahr vorher bey dem Bauer Michael Heu zu Kühlenhagen, dessen Haus der Schauplatz der Greuelthat ward. Der Umgang mit diesem, wie die Verhöre und das Zeugniß des Geistlichen beweisen, moralisch verwilderten und verstockten Menschen ward in einem hohen Grade vertraulich, und selbst die Liebe zur Fldte ward ein Band, welches Beyde noch genauer verkettete.

Um diese Zeit, in der letzten Hälfte des Jahres 1815, lernte er auch unter andern Bewohnern der benachbarten Gegend den Bauer Michael Christoph Beu zu Kühnshagen im Greifswalder Kreise und dessen Familie kennen. Nach seinem eigenen Geständnisse fand Markmann hier immer eine gute und freundschaftliche Aufnahme, und ward durch nichts veranlaßt, auf irgend ein Glied dieser Familie Unwillen oder Haß zu werfen. Von mehreren Personen, insbesondere von dem schon genannten Knechte seines Vaters, Brand, erfuhr er, daß der Bauer Beu ein sehr vermögender Mann sey und viel baares Geld im Hause habe. Dies und das wiederholte Zureden Brand's erzeugte bey ihm den Entschluß, das Geld bey der ersten günstigen Gelegenheit zu stehlen, in einem Corps reitender Jäger Dienste zu nehmen und das Geraubte auf die Kosten der Equipirung zu verwenden; sein Genosse sollte natürlich seinen Antheil bekommen; auch einem bereits in Militairdiensten stehenden Bruder des Letztern sollte eine Summe zugeschiekt werden. Nicht bloß zu entschuldigen, zu rechtfertigen suchte er diesen Plan durch den Gedanken, daß nach Brand's Aussage Beu sein Vermögen auch mit Unrecht besäße, und durch Ungerechtigkeit und Härte gegen seine Dienstboten vermehre; die Inquisiten sind jedoch den Beweis dafür schuldig geblieben.

Die bequemste Gelegenheit zu dem beabsichtigten Raube schien der Umstand darzubieten, daß, wie Brand in Erfahrung gebracht hatte, der Bauer Beu im Anfange des Novembers nach Friedrichshagen, Amts Eldena, zu einer Hochzeit reisen und einige Tage von der Heimath abwesend seyn wollte; diese Abwesenheit

heit

heit wollten die beyden Jünglinge benutzen, um unter dem Schleyer der Nacht sich nach Kühlenhagen zu begeben, die nördliche Wand des Beu schen Wohnhauses zu durchbrechen, und so in die Kammer zu dringen, in welcher die das Geld enthaltenden Kasten befindlich seyn sollten. Gewissensvorwürfe scheinen diesem Entschlusse nicht gefolgt zu seyn; denn Kopfweh, woran der Inquisit nach seiner Aussage um diese Zeit gelitten hat, ist, ebenfalls seiner eigenen Versicherung nach, die einzige Unpäßlichkeit, die er seit den überstandenen Kinderkrankheiten gehabt zu haben sich erinnert; es darf daher wohl nicht als eine Folge einer unter solchen Umständen allerdings vorauszusetzenden Unruhe des Gemüths betrachtet werden, um so weniger, da der Bedauernswürdige die ihm sonst gewöhnliche Heiterkeit auch damals nicht verlohren zu haben behauptet.

Am 10ten November, als der unglückliche Hauswirth Beu, nicht ahnend, welch eine Gefahr seiner Familie, seinem Hause und seiner Habe drohte, zur Hochzeitsfeyer abgereiset war, trafen die verführten Jünglinge die nähere Abrede, und wollten in der bevorstehenden Nacht ihren verbrecherischen Plan ausführen. Die Abendstunden brachten sie in der Gesellschaft einiger Pandleute zu, und unterhielten sich mit Kartenspiel, um Geld, bis endlich Markmann seinen Vater nach Hause kommen hörte, und deshalb für rathsam hielt, ebenfalls heimzukehren, weil ihm eine längere Abwesenheit von dem elterlichen Hause nicht erlaubt war. Er begab sich bald darauf in seine Schlafkammer, und wartete daselbst, bis sein jüngerer Bruder und der Candidat Kode, welcher als Hauslehrer im Markmannschen Hause sich aufhielt, eingeschlaf-

schlafen waren. Jetzt (es mochte ungefähr 10 Uhr seyn) schlich er sich aus der Kammer, stieg, um die verschlossene Hausthür nicht öffnen zu dürfen, aus der Bodenlücke auf das Dach eines Nebengebäudes, und kam so auf die Erde. Im Pferdestalle fand er den Gehülfen seiner Bosheit, der ihn schon erwartete, und in dessen Begleitung er nach Kühlenhagen ging. Brand trug ein Küchenbeil, mit dessen Hülfe sie die Mauer zu durchbrechen und die Kisten zu öffnen gedachten; Markmann aber hatte sich auf den Fall einer Entdeckung und eines Angriffs mit einem geladenen Pistol bewaffnet. Unterweges verpflichteten sich Beide durch einen feyerlichen Eid, einander nicht zu verrathen, indem sie sich das Wort gaben, „sie wollten von Gott und seinem Reiche nichts wissen, wenn sie einander verriethen.“ Dann eilten sie zur Ausführung ihres Vorhabens. In einer Viertelstunde waren sie am Ziele des Weges und näherten durch den Garten sich dem Wohnhause Beu's; allein die Brandmauer schien ihnen zu neu und fest, so daß sie nicht einmal den Versuch wagten, sie zu durchbrechen, sondern unverrichteter Sache zurückkehrten.

Doch waren sie weit davon entfernt, ihren Plan aufzugeben; vielmehr verabredeten sie sich auf dem Rückwege, am folgenden Abende um 8 oder 9 Uhr in dem Beuschen Hause einen Besuch zu machen, und, wenn sie des Geldes auf keine andre Weise habhaft werden könnten, die Personen, welche sie daselbst anträfen, zu ermorden. Die Verbrecher versichern zwar, daß dieser Vorsatz erst jetzt in ihnen entstanden sey; allein schon das geladene Pistol, mit dem sie sich bewaffnet hatten, beweist, der Gedanke, der Habsucht

auch

auch blutiae Opfer zu bringen, habe in ihrem Herzen so leise geschlummert, daß der kleinste Zufall ihn wecken konnte. Der Schlaf floh nach solch einer Verabredung ihr Auge nicht, so unglaublich es auch scheinen mag, daß eine Seele, die über Mordanschlägen gegen unschuldige, gut gesinnte Menschen brütet, die Erquickung des Schlafes genießen kann.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Wetterbeobachtungen im September 1823.

Der gemischten und trüben, der regnerischen und windigen Tage waren in diesem Monat noch einmal so viel, als der heitern und hellen, der schönen und freundlichen. Zu Anfange und in der Mitte des Monats trat ein für diese Jahreszeit nicht gewöhnlicher Grad von Wärme ein, indem das Thermometer R. am Tage 20 und einige Grad darüber zeigte, und selbst die Nächte waren warm. Die Morgen des 10., 12. und 13. hatten im Freyen etwas Eis. Am 14. Abends bald nach 10 Uhr, hat man eine große Feuerkugel, von S. nach N. ziehend und ohne Knall in viele Stücke zerspringend, bemerkt.

Des Thermometers höchster Stand war $23\frac{1}{2}^{\circ}$ Wärme, am 15ten Nachmittags 2 Uhr. An diesem Nachmittage 3 Uhr zeigte, wie Herr D. Winkel er gefällig mir mittheilte, auf hiesigem Observatorio der Thermometrograph $24\frac{1}{2}^{\circ}$ Wärme. Am niedrigsten stand das Thermometer in der Nacht vom 11. auf den

12. mit 3°, am 10. und 13. Morgens mit 4 $\frac{2}{5}$ ° Wärme.

Des Barometers höchster Stand war 28', 3" am 12. Morgens, und am 18. Abends und 19. Morgens; sein niedrigster Stand war 27', 5" am 22. Abends.

Unter 90 Beobachtungen des Windes waren D. 3, SO. 6, S. 6, SW. 15, W. 25, NW. 16, N. 17, NO. 2.

In Hinsicht der atmosphärischen Veränderungen zählte ich: 2 heitre, 8 helle, 14 gemischt und 6 trübe Tage; 7 windige und 5 stürmische; 15 mit Regen und 7 mit Duft und Nebel; am 15. Abends ein entferntes Gewitter, hier mit etwas Regen.

Der Wasserstand blieb, geringe Verschiedenheit abgerechnet, niedrig. Nach Hrn. Teuschers Bemerkung war der Pegel an der hiesigen Schleuse den 21sten am höchsten: am Oberhaupte mit 4 F. 3 $\frac{1}{2}$ Z. und am Unterhaupte mit 4 F. 6 Z.; den 10 — 15. am niedrigsten am Oberhaupte mit 3 F. 8 Z., und am Unterhaupte mit 4 Fuß.

Am 3. 4. und 5. richteten in und bey Ingolstadt Hagelwetter, heftiger Gewitterregen, Ueberschwemmungen und zündende Blitze großen Schaden an. — Den 15. wüthete zu Paris ein fürchterlicher Sturm mit Donnerschlag, Hagel und Regen, und zu London ein heftiges Gewitter. In und bey Verona hatte es seit dritthalb Monaten nicht geregnet.

Bullmann.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Wohlthätigkeit.

Bis heute sind für die Familie Schayge zu Morl folgende milde Wohlthaten an mich abgegeben, was ich mit dem herzlichsten Danke bescheinige.

I. An Kinderzeug, Wäsche u.

1) Von Madam J. ein Packet; 2) desgleichen von Fr. Prof. S. G.; 3) zwey Ellen Leinwand von v. S. und v. K.; 4) von einer Ungenannten einige Tücher; 5) von einer Ungenannten ein Packet Kindersachen, Wäsche und Bettüberzüge; 6) desgleichen von F. A. v. W. und von F. W. v. W.

II. An baarem Gelde.

1) Von Hrn. B. auf dem Neumarkt 5 Thlr.; 2) von Fr. Prof. S. G. 1 Thlr.; 3) von Hrn. Kaufmann S. 1 Thlr.; 4) von Hrn. Landesgerichtsrath S. 1 Thlr.; 5) von einem Fremden 10 Sgr.; 6) von einer Ungenannten 1 Thlr. (Treferschein); 7) von Fr. H. — 1 Thlr.; 8) von Hrn. B. — 15 Sgr.; 9) von v. S. und v. K. 1 Thlr.; 10) von Madam K. 5 Sgr.; 11) ungenannt 1 Thlr.; 12) von E. D. G. 1 Thlr.; 13) von E. H. 7½ Sgr.; 14) ungenannt 1 Thlr.; 15) ungenannt 10 Sgr.; 16) ungenannt 10 Sgr.; 17) ungenannt 2 Thlr.; 18) ungenannt 10 Sgr.; 19) von W. E. A. 5 Sgr.; 20) von F. G. R. M. 15 Sgr.; 21) von F. D. S. 1 Thlr. (für diese beyden letzten Beyträge ist ½ Stein Seife gekauft und so gleich den Leuten herausgeschickt, so wie die eingegangenen Kindersachen und 15 Thlr. baar); 22) von Agnes K. aus ihrer Spärbüchse 5 Sgr.; 23) von einer Ungenannten 2 Thlr.; 24) von K. 15 Sgr.; 25) von Hrn. K. 7½ Sgr.; 26) von H. D. W. 1 Dukaten.

Die 3 kleinen Mädchen sind bis jetzt sehr wohl und es ist höchst wahrscheinlich, daß sie alle 3 am Leben bleiben

werden. Die Eltern sind aber immer noch nicht der Gefahr entzogen, ihr Gütchen meiden zu müssen, da sie die Interessen nicht so pünktlich, als sie wünschen, haben abtragen können. Wollte daher ein oder der andre Wohlthäter ihnen ihre Sorgen durch einen Geldbeitrag erleichtern, der würde sich ein großes Verdienst um diese Familie und vor allen um die 3 Neugebohrnen erwerben.

Halle, den 21. October 1823.

Der Prediger Böhmé.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

97) Von einem vergnügten Kindraufen ist abgegeben worden durch J. H. 15 Sgr.

98) Auf die von G. geschenkte Schuld sind von Th. bezahlt worden 10 Sgr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

3.

Fortgesetztes Verzeichniß

der Subscribenten zu Frankens Denkmal.

Ein Ungenannter (S.) 10 Thlr. Ferner sind haor eingekommen: Von dem Kaufmann Herrn Koch 1 Thlr.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
September. October 1823.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 10. Sept. dem Bärstammacher
Kiedrich eine T., Emilie Bertha. (Nr. 160.) —

Dem

- Den 28. dem Maurer Schurig ein Sohn, Friedrich
Eber August. (Nr. 1397.) — Den 29. dem Wühlens-
besitzer Küstner eine Tochter, Friederike Wilhelmine.
(Nr. 2179^a.) — Den 11. Octbr. dem herrschaftlichen
Diener Heinrich ein S., August Gottlieb Ferdinand.
(Nr. 809.) — Eine uneheliche T. (Nr. 840.) —
Den 16. eine unehel. T. todgeb. (Nr. 872.)
- Ulrichsparochie: Den 14. Sept. ein unehel. Sohn.
(Nr. 318.) — Den 27. dem Ziegelbeker Hoffmann
ein S., Friedrich Carl Albert. (Nr. 353.) — Den
20. Octbr. ein unehel. S. (Nr. 401.)
- Moritzparochie: Den 22. Sept. dem Salzfieder Luge
ein S., Samuel Gottlob Christian. (Nr. 2068.) —
Den 1. Oct. dem Lohnfuhrmann Waage eine Tochter,
Rosine Louise Friederike. (Nr. 619.) — Den 7. dem
Handarbeiter Schmidt ein Sohn, Friedrich Ludwig.
(Nr. 2086.)
- Katholische Kirche: Den 29. Sept. dem Schneiders-
meister Striz ein Sohn, Friedrich Wilhelm Moritz.
(Nr. 1276.)
- Neumarkt: Den 11. Oct dem Buchdrucker Michaelis
eine T., Dorothee Marie Amalie. (Nr. 1181.)

b) Getraete.

- Marienparochie: Den 16. Octbr. der Schuhmachers-
meister Gickel mit D. S. verehel. gewes. Sohn geb.
Uthlep. — Den 19. der Stärkfabrikant Luge mit
J. D. S. Lange.
- Ulrichsparochie: Den 19. Oct. der Maurer Franke
mit M. K. Bilgenroth. — Der Kutscher Arndt
mit Ch. E. Scheffelmann.
- Domkirche: Den 15. Oct. der Deconom Holzgmüller
mit M. A. A. Braconier.
- Neumarkt: Den 19. Oct. der Strumpfwirker Kunzig
mit D. M. Schröder. — Der Schmiedegeselle
Knoblauch mit J. K. S. Hartig.

Glaus

Glauchau: Den 19. Oct. der Feldwebel Keil mit C. C. Lincke. — Der Strumpfwirtergeselle Fischer mit J. M. S. Möschke.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. Oct. des Schneiders Sildebrandt Ehefrau, alt 55 J. 1 W. Blutsurz. — Den 16. eine unehel. F. todgeb. — Den 17. des gewesenen Soldaten Wilschau Wittwe, alt 53 J. 9 W. 2 B. 3 F. Blutsurz. — Des Sattlermeisters Prinz S., Hermann Wilhelm Moritz, alt 2 J. 7 M. 1 W. Streckfuß

Ulrichsparochie: Den 14. Octobr. der Handarbeiter Pez, alt 57 J. Schlagfuß. — Den 18. des Bäckermeisters Grundmann Ehefrau, alt 55 J. 2 W. 1 W. 5 F. Brustwasserfucht. — Des Copisten Buchheim Ehefrau, alt 37 J. 2 W. 1 B. 2 F. Lungengeschwür.

Moritzparochie: Den 12. Oct. des Bäckers Becker F., Johanne Friederike, alt 3 J. 2 W. 1 B. 6 F. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 15. Oct. der Instrumentenmacher geselle Liebertau, alt 18 J. Abzehrung. — Den 18. des Bäckers Dittler nachgel. F., alt 36 J. Wasserfucht. — Den 19. des Strumpffrickers Koch Wittwe, alt 33 Jahr, Abzehrung.

Glauchau: Den 17. October der Aufwärter Martin, alt 73 J. 2 W. 6 F. Schwäche.

Herausgegeben von A. H. Niemeier und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Die Stunden der Andacht, 8 Bände, kommen jetzt in einer neuen Ausgabe mit großer Schrift heraus, und kosten auf gut Papier 5 Thlr., auf ordinair Papier 4 Thlr. Wer bey mir darauf pränumerirt, erhält eine billige Vergütung.

Eduard Anton.

Die Fourage-Lieferung für die im hiesigen Orte stehenden Land-Gensdarmen, soll auf das kommende Jahr 1824 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zur öffentlichen Ausbietung dieses Unternehmens ist ein Termin in der sogenannten kleinen Rathsstube des hiesigen Stadthauses auf den

30sten October dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr

anberaunt, in welchem Unternehmungslustige ihre Forderungen abzugeben haben. Die Bedingungen, unter welchen diese Entreprise gegeben wird, können in dem Quartier-Amte täglich nachgesehen werden.

Halle, den 17. October 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Dürking.

Wegen unvorsichtigen Hineinschütten glühender Torf- asche in die Mistgrube ihrer Dienstherrschaft, ist eine Magd nach Vorschrift des §. 18. Tit. I. der Feuer- Ord- nung für Halle vom 12ten Junius 1776 zu einer Ge- fängnißstrafe von acht Tagen verurtheilt, welches zur Warnung für andere Dienstmägde öffentlich hierdurch be- kannt gemacht wird.

Halle, den 16. October 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schmidt.

Concert - Anzeige.

Sonnabend den 25sten dieses Monats wird der Tenorsänger und Guitarrist Herr Wilhelm Bu- row die Ehre haben, im hiesigen Rathskellersaale ein Concert zu geben. Da dieser Künstler rühm- lichst bekannt ist, so darf er auf eine lebhaft und allgemeine Theilnahme hoffen.

Halle, den 23. October 1823.

Pferdeverkauf. Zwey große brauchbare Fleiß- säuße stehen zum Verkauf bey dem

Oekonom Beyer vorm Steinthor.

Diejenigen, welche vor dem 13. October d. J. Bücher aus der Universitätsbibliothek geliehen haben, werden hiers durch nochmals aufgefordert, sie binnen acht Tagen zurückzuliefern. Halle, den 24. October 1823.

Das Oberbibliothekariat.

Ersch. Voigtel.

Das Verzeichniß von neuen Büchern, welche seit der letzten Ostermesse bis jetzt erschienen, ist so eben fertig geworden, und in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle unentgeltlich zu haben.

Der Preis der Braunkohlensteine ist während des Winters für 100 Stück Doppelsteine 24 Sgr. 2 Pf. oder 19 Gr. 4 Pf. Cour.; für 100 St. Steine von der bisherigen bekannten Größe 12 Sgr. 1 Pf. oder 9 Gr. 8 Pf. Cour.

Halle, den 21. October 1823.

von Madaisches Braunkohlenstein = Magazin.

Den 30. und 31. October fährt eine verdeckte Chaise nach Berlin, wer mitfahren will, beliebe sich zu melden bey

Kadestock,

wohnhast vor dem Galgthore bey Hrn. Wegner.

Seidene Locken sind bey mir zu haben.

Stabenow in der Fleischergasse.

In der großen Steinstraße Nr. 83 sind zwey Stuben mit Kammern an einzelne Herren zu vermieten.

Heinrich Schneider, Musikus.

Im Dietleinschen Hause Nr. 192 am Markte sind zwey Keller von jetzt an zu vermieten. Das Nähere erfährt man eine Treppe hoch bey Frau Beck.

Halle, den 21. October 1823.

In meinem nahe am Markte belegenen Hause Nr. 459 sind: ein großer Laden nebst Ladenstube und Ofen, so wie auch einige Stuben nebst Kammern zu vermieten.

Dr. Buhle.

Auf dem Steinwege Nr. 1692 sind zwey außereubirte Stuben an jedige Herren zu vermieten.

Da kommende Woche mein Kahn mit Gütern von hier nach Potsdam und Berlin abgeht, und ich auf selbigen unter gutem Bretterverdeck noch mehreres zuladen kann, so bin ich gern bereit, um eine billige Fracht es mit zu nehmen, welches ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige. Halle, den 24. October 1823.

Der Schiffer Lange,
wohnhaft auf Herrn Stegmanns Platz an der
Schiffsaale.

Auf meiner Holzniederlage, dem vormaligen Salonplatz am Fürstenthale, sollen des Raums wegen noch circa 18 Schock ganz trockne eichne und rüsterne Reichholzwellen dem Käufer, der es zusammen nimmt, das Schock zu 16 Gr. Courant oder 20 Sgr. überlassen werden, wozu auch nöthigenfalls für die Abfuhr besorgt seyn wird
der Holzhändler Trübe.

Anzeige. Den mehrseitigen Nachfragen zu genügen, mache ich hiermit bekannt, daß die als höchst bewährt anerkannten trocknen Hefen wiederum in bester und kräftiger Qualität bey mir zu bekommen sind.

Die betreffende Fabrik, welche in der schwierigen Production derselben durch unvorhergesehene Hindernisse bisher gestört war, ist nunmehr im Stande pünktlich zu liefern, was durch die Ansprüche der resp. Consumenten in jeder Hinsicht vollständig befriedigt werden dürften.

J. A. L. Blüchner.
Große Ulrichstraße.

Dem badelustigen Publikum diener hiermit zur Nachricht, daß nur Sonnabends Nachmitag und Sonntags Vormittag, so lange es die milde Witterung gestattet, in der Reilschen Badeanstalt Bäder gegeben werden können, wenn man sich dazu meldet bey dem

Bademeister Schlegel.

Halle, den 21. October 1823.

Es fährt den 26. und 27. October eine Chaise von hier nach Magdeburg; wer Lust hat mit zu fahren, beliebe sich zu melden bey Sunck in der Ruhgasse Nr. 450.

In der Königl. Kalender-Factory zu Halle sind wieder nachstehende von der Königl. Preuß. Kalender-Deputation in Berlin edirte und gestempelte Kalender-Sorten auf das Jahr 1824 um beygesetzte Preise gegen baare Bezahlung zu haben, als:

- 1) Der Vereinigte Geschichts-, Haushaltungs- und Garten-Kalender, das Stück ungebunden 10 Sgr. 8 Pf. oder 8 Gr. 6 Pf. Cour.
- 2) Der Haushaltungs-, so wie
- 3) Der historisch-geographische Kalender in 4to, von jedem das Stück ungebunden 5 Sgr. oder 4 Gr. Cour.
- 4) Der Verbesserte Kalender in 12., das Stück ungebunden 3 Sgr. 2 Pf. oder 2 Gr. 6 Pf. Cour.
- 5) Der Schreib-Kalender in 12., das Stück ungebunden 7½ Sgr. oder 6 Gr. Cour.
- 6) und 7) Der große und kleine Comtoir-Kalender, von jedem das Stück 1 Sgr. 3 Pf. oder 1 Gr. Cour.

Halle, den 20. October 1823.

Königl. Kalender-Factory
in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Von

Dr. H. S. Niemeyers Beobachtungen auf Reisen in und außer Deutschland. Nebst Erinnerungen an denkwürdige Lebenserfahrungen und Zeitgenossen in den letzten funfzig Jahren

ist so eben der dritte Band mit Kupfern und Wignetten fertig geworden, und wird auch einzeln unter dem Titel:

Beobachtungen auf einer Reise durch einen Theil von Westphalen und Holland in dem J. 1806 ausgegeben. Der Preis ist 1 Thlr. 22½ Sgr., brochirt 1 Thlr. 25 Sgr. Alle 3 Theile 5 Thlr. 7½ Sgr.

An diese wird sich im 4ten Theil die Deportationsreise nach Frankreich im Jahr 1807 anschließen.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.